

Ein „blühender Betrieb“

Auszeichnung im Rahmen des Blühpakts Bayern für die Audi-Fertigung Münchsmünster

Münchsmünster (DK) Besondere Ehre für die Audi-Fertigung in Münchsmünster: Im Rahmen des Blühpakts Bayern gab es nun die staatliche Auszeichnung „Blühender Betrieb“. Der Präsident des Bayerischen Landesamtes für Umwelt, Claus Kumutat, übergab am Dienstag im Bayerischen Landesamt für Umwelt in Augsburg die Urkunde an Antje Arnold vom Audi-Umweltschutz.

Audi setzt sich seit Jahren für den Erhalt der biologischen Vielfalt an all seinen Standorten ein. Audi Münchsmünster ist nun ein „blühender Betrieb“. Das Kompetenzzentrum für Hightech-Fahrwerkteile, Aluminium-Strukturbauteile und Pressteile zeigt, dass Industrie und Förderung von Natur kein Widerspruch sein müssen. Für dieses Areal hat Audi ein umfassendes Biodiversitätskonzept entwickelt, um dem Verlust der Artenvielfalt entgegenzuwirken. Auf dem 31 Hektar großen erschlossenen Werkgelände



Wildblumenwiesen auf dem Werkgelände in Münchsmünster. Unter anderem wächst hier der blaue Natternkopf. Foto: Audi AG/Stefan Sauer

sind 17 Hektar naturnah umgestaltet worden – so ist ein Lebensraum für 112 Pflanzenarten, wie sie für extensive Wiesen typisch sind, und rund 90 Wildbienenarten entstanden. Hier befinden sich unter anderem Magerwiesen, Stauden- und Gehölzflächen, ein Wiesengarten, Totholzbereiche und ein strukturreicher Bachlauf.

Die Auszeichnung „Blühender Betrieb“ ist Teil des Blühpakts Bayern. Mit diesem Pakt will das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz Unternehmen animieren, ihre Flächen blüh- und insektenfreundlich zu gestalten. Für die staatliche Auszeichnung müssen bestimmte Kriterien zur Förderung der Flora und Fauna auf einem Firmengelände erfüllt sein: So müssen mindestens 20 Prozent der Freiflächen naturnahe Blühbereiche sein, und dürfen keine chemischen Pflanzenschutzmittel und torfhaltige Substrate verwendet werden.

Dann war es doch keine Boa

Vohburg (ok) Das wäre die Nachricht des Monats gewesen – mehr als ‚Es wird hochsommerlich warm‘: ‚Boa Constrictor in Vohburg gesichtet‘ klingt besser. Aber es kam nicht so, es muss weiter das Wetter herhalten. Denn aus der Würgeschlange, die am Sonntag im Rahmen des Fuchsburgfestes von eingeleichteten Anglern angeblich ausgemacht wurde, war erstens tot und zweitens ein Stück Feuerwehrschnlauch.

Alarm an der Kleinen Donau. Rund 50 Meter flussabwärts hinter dem Steg lag auf der rechten Seite besagte Würgeschlange im Fluss. Kaum erkennbar wegen des durch den samstagsabendlichen Wolkenbruch kräftig braunen Wassers. Da inzwischen aber die Sonne scheint und das Wasser fast schon die gern besungene blaue Farbe der Donau angenommen hat, waren zwei mutige Vohburger (die ob des Reinfalls namentlich natürlich nicht erwähnt werden wollen) losmarschiert, um das tote Tier zu bergen und anschließend die Sensation zu verkünden. Aber siehe da: Es war „nur“ ein Stück Feuerwehrschnlauch. Was hatten die zwei seit Sonntagabend vermutet: Die Schlange hat sich zu weit in einen Rattenbau geschoben, dort ein Tier verschlungen und dann festgeklemmt. Jämmerlich ertrunken, als das Wasser anstieg. Nichts war's. Keine Ratte, keine tote Boa. Wobei das Foto beweist: Bei trübem Wasser hätte es durchaus eine Schlange gewesen sein können, eine größere als Kreuzottern oder gar Blindschleichen der Region.

Zufrieden zogen die beiden dennoch ab: „Lieber einmal zu viel nachgeschaut als einmal zu wenig.“ Fragt sich jetzt nur: Wie kommt der Feuerwehrschnlauch dorthin?



Keine Würgeschlange im Fluss, sondern nur ein Feuerwehrschnlauch. Foto: Zöllner

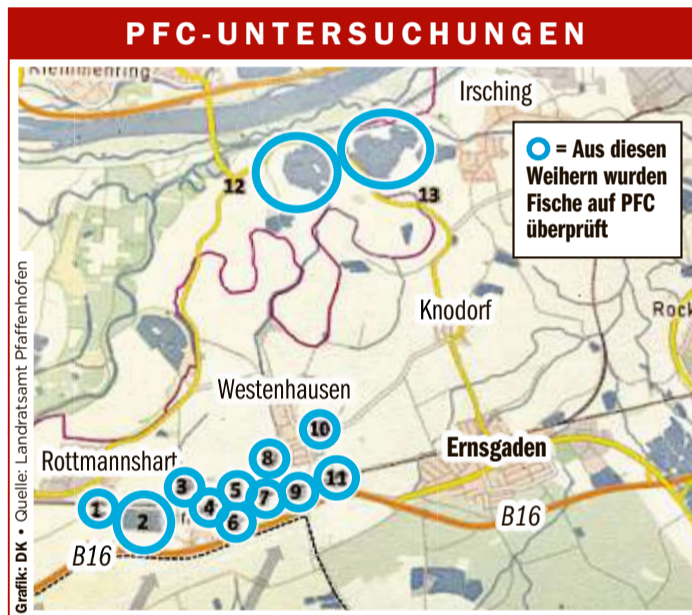
Grünes Licht für den Sprung ins Wasser

In allen auf PFC untersuchten Gewässern bei Manching ist das Baden gesundheitlich unbedenklich

Von Bernhard Pehl

Manching (DK) Fischverzehr nein, Baden ja: Für die 13 Weiher im Abstrom des Flugplatzes Manching, die im Hinblick auf die PFC-Belastung ihrer Fische untersucht wurden, „ergibt sich in den untersuchten Oberflächengewässern von Seiten des Gesundheitsamtes bezüglich Baden oder Schwimmen kein Hinweis auf eine gesundheitsbedenkliche Situation“. Das sagt eine Stellungnahme des Gesundheitsamtes, so das Landratsamt Pfaffenhofen auf Anfrage unserer Zeitung.

Bisher sei auch kein Badeverbot ausgesprochen worden – sofern diese Gewässer überhaupt zum Baden genutzt werden oder dafür geeignet sind. Letztlich sei die Exposition, also das Aus-



setzt-Sein, oder die Aufnahme von PFC über die Haut und Verschlucken von Wasser beim einmaligen oder mehrfachen Baden so gering, dass von Seiten des Gesundheitsamtes derzeit von keiner Gesundheitsgefährdung ausgegangen werde.

Wie erst berichtet, waren im Rahmen des dreijährigen Fischmonitorings aufgrund der vom Flugplatz ausgehenden PFC-Belastung von Boden und Grundwasser 13 Weiher sowie drei Kontrollgewässer untersucht worden. Bei den beprobten Weihern, die fast alle im Gemeindegebiet Manching liegen, handelt es sich um den Lindacher See, die Westenhausen Ach und die Sandgrube. Die anderen Gewässer haben keine genauere offizielle Bezeichnung. Der Ulrichsee und der Reifsee liegen beide auf

Großmehring Flur nahe der Donau. Beide wurden ebenso beprobt, wobei im Ulrichsee als einzigem untersuchten Gewässer keine auffälligen Werte festgestellt wurden. Das Landratsamt empfiehlt, vorerst keine Fische aus diesen Gewässern zu essen.

Unabhängig davon sind laut Landratsamt die EU-Badegewässer im Landkreis (Heideweiher, Niederstimmer Weiher, Kreisweiher im Feilenmoos und Ebenhausener Weiher) von einer PFC-Belastung nicht betroffen. Über andere Badegewässer im Landkreis (Baggerseen etc.) liegen dem Gesundheitsamt keine Kenntnisse über PFC-Belastungen vor. PFC war früher in den Löschschäumen enthalten, die auch von der Flugplatzfeuerwehr benutzt wurden.

Kirchengemeinde lädt ein

Manching (DK) Alle Jugendlichen, die sich in Manching und seinen Ortsteilen im Jahr 2020 konfirmieren lassen wollen, lädt die evangelische Kirchengemeinde ein zu einem Informationsabend am morgigen Donnerstag, 27. Juni, ab 19 Uhr im Gemeindefestsaal (Lilienthalstraße 91). Die Konfiteamer um Reiner Siegmund und Pfarrer Sieghart Schneider stellen den Konfirmationskurs vor. Auch Jugendliche, die nicht getauft sind, sind willkommen. Sie können sich im Laufe des Kurses eine Meinung bilden und dann entscheiden, ob sie zur christlichen Gemeinde dazugehören wollen.

Zertifikate für heimische Projekte

Pfaffenhofen (wed) Der Landkreis Pfaffenhofen will sich am Leader-Kooperationsprojekt „CO2-Regio“ beteiligen. Der Kreisausschuss stimmte einer entsprechenden Beschlussvorlage in seiner Montagssitzung einstimmig zu. Das Projekt hat einen CO2-Zertifikatehandel auf regionaler Ebene zum Ziel. Mit einer Machbarkeitsstudie soll geklärt werden, ob und wie dies möglich wäre.

Insgesamt sind für das Projekt, das Anfang 2020 beginnen und etwa zwei Jahre dauern soll, Kosten von knapp 315 000 Euro veranschlagt. 60 Prozent der Nettokosten sollen aus dem Leader-Topf der Europäischen Union fi-

nanziert werden, den Rest müssen sich die beteiligten Partner untereinander aufteilen. Auf den Haushalt des Landkreises würden in den Jahren 2020 und 2021 demnach Gesamtkosten von 15 700 Euro zukommen.

Initiator des Projekts „CO2-Regio: Freiwilliger CO2-Ausgleich in der Region“ ist der Schrobenshausener Verein „Energie effizient einsetzen“ (eee), in dem sich regionale Wirtschaftsvertreter, der Landkreis Neuburg-Schrobenhausen sowie die Städte Neuburg und Schrobenshausen organisiert haben. Die Idee des Projekts ist, dass sich Verursacher von klimaschädlichen Gasen – Privatper-

sonen, Unternehmen oder Kommunen – auf freiwilliger Basis an einem regionalen Zertifikatehandel beteiligen. Wer etwa in den Urlaub fliegt, kann den dadurch verursachten CO2-Ausstoß kompensieren, indem er mit Spenden Zertifikate kauft. Solche Programme gebe es mit Atmosfair und anderen Anbietern bereits auf globaler Ebene, sagte die Klimaschutzbeauftragte des Landratsamts, Doris Rottler. Dabei werde in Klimaschutzprojekte weltweit investiert. Bei „CO2-Regio“ sollen die Zertifikate dagegen regional gekauft und damit Umweltprojekte in der Region umgesetzt werden.

Die Kreisräte begrüßten die

Idee eines regionalen CO2-Zertifikatehandels und die damit verbundenen Projektideen. Grünen-Fraktionschefin Kerstin Schnapp etwa erklärte, der Landkreis könnte am Ende sogar Geld sparen, wenn der Grünschnitt in der Pflanzenkohleherstellung verwertet werden könnte. AUL-Fraktionssprecher Michael Franken mahnte an, dass man darauf achten müsse, dass beim CO2-Handel vom Anbieter am Ende keine Gewinne abgeschöpft werden. Und CSU-Fraktionschef Reinhard Heinrich betonte, dass sichergestellt werden müsse, dass die Kompensationsprojekte wirklich nur in der Region durchgeführt werden.

Traueranzeigen

Du siehst den Garten nicht mehr grünen, in dem du einst so froh geschaffst.
Siehst deine Blumen nicht mehr blühen, weil der Tod nahm deine Kraft.
Was du aus Liebe uns gegeben, dafür ist jeder Dank zu klein.
Was wir an dir verloren haben, das wissen nicht nur wir allein.

Philomena Ruhl

geb. Euringer
* 19. Juni 1925 † 19. Mai 2019

Ingolstadt, im Juni 2019

Um sie zu trauern:
deine Enkelkinder mit Familien
im Namen aller Angehörigen



Die feierliche Urnenbeisetzung findet am Freitag, dem 28. Juni 2019, um 13.00 Uhr auf dem Ostfriedhof statt.

Von Beileidsbezeugungen am Grabe bitten wir höflichst Abstand zu nehmen.
Herzlichen Dank für die erwiesene und noch zuge dachte Anteilnahme.

Was ein Mensch an Gutem
in die Welt hinausgibt,
geht nicht verloren.
Albert Schweitzer

Wir trauern um Frau

Barbara Stichlmair

Wir haben Frau Stichlmair in ihrer lebensbejahenden und lebensfrohen Art außerordentlich geschätzt. Als Elternbeirätin und Schülmutter hat sie an der Franziska-Umfahrer-Grundschule Schrobenshausen über viele Jahre hinweg positive Akzente gesetzt.

Unsere Gedanken sind bei ihrer Familie und ihren Freunden.

Simone Dill für den Elternbeirat der
Franziska-Umfahrer-Grundschule

Jutta Reichel-Holz für die Schulgemeinschaft
der Franziska-Umfahrer-Grundschule